Nr. 174 Größte Abonnentenzahl. Dienstag 28. Juli 1903. Größte Abonnentenzahl. 15. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement: 50 Pfg pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 8050 Mk. 1,50 pro Quart. exkl. Bestellgeld. Insertionspreis pro 6gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haup.-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrichtstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teske (Politik, Theater, Feuilleton rc.), Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirtschaft), Alfred Gruhch (Inseratenteil), Amtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichtstraße, Treppe B Sprechstunde: 4—5 Uhr nachmittags.

Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kurtzbach in Halle a. S. — Fernsprecher 212. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Das diplomatische Korps, das beim päpstlichen Stuhle beglaubigt ist, wurde am Sonnabend vom Kardinalskollegium in feierlicher Audienz empfangen, um sein Beileid auszudrücken.

In der Hedwigskirche in Berlin fand am Sonnabend ein feierliches Requiem für Leo XIII. statt.

In der Peterskirche zu Rom erfolgte am Sonnabend die vorläufige Beisetzung des Papstes Leo.

Zur Linderung des durch die Ueberschwemmungen in Schlesien hervorgerufenen Notstandes hat das Staatsministerium 10 Millionen Mark bewilligt.

Im Kreise Glogau sind, wahrscheinlich infolge des Hochwassers, Typhuserkrankungen vorgekommen.

Das diplomatische Korps im Vatikan.

* **Halle**, 27. Juli.

Bei dem vorgestrigen Empfange der Mitglieder des beim heiligen Stuhle beglaubigten diplomatischen Korps durch das Kardinalskollegium hielt der portugiesische Botschafter als Doyen folgende Ansprache: Dem beim heiligen Stuhle beglaubigten diplomatischen Korps liegt es am Herzen, dem heiligen Kollegium sein tiefstes Beileid auszusprechen zu dem schmerzlichen, unersetzlichen Verluste, den es soeben erlitten und der die ganze Christenheit in Trauer versetzt hat. Die Tugenden und die tiefe Weisheit des Papstes Leo XIII. werden eine leuchtende Spur in der Weltgeschichte zurücklassen. Das diplomatische Korps bittet Ew. Eminenzen, die Beileidsbezeugungen gütig entgegenzunehmen. Es ist der festen Hoffnung, daß Gott in seiner göttlichen Weisheit und unaussprechlichen Güte das heilige Kollegium erleuchten wird bei der Wahl des Pontifex, der berufen ist, den Glanz der Kirche aufrechtzuerhalten und die Mittel zur Besänftigung der Leidenschaften und zur Beruhigung der Seele zu erhalten.

Auf die Ansprache des Doyen des diplomatischen Korps erwiderte Kardinalkämmerer Oreglia: Herr Botschafter! Eurer Exzellenz haben in Ihrer Stellung als Doyen des beim päpstlichen Stuhl beglaubigten diplomatischen Korps in edler Weise den Gefühlen aller Amtsgenossen bei dem schmerzlichen Ereignis des Todes des erhabenen Pontifex, Leos XIII. glorreichen Angedenkens, Ausdruck gegeben. Die ganze Welt weint mit uns über den unersetzlichen Verlust. Das heilige Kollegium empfindet seine Bitterkeit in besonderer Art bei dieser schrecklichen Prüfung, die soeben den heiligen apostolischen Stuhl und die katholische Welt getroffen hat. Das heilige Kollegium schätzt die Beileidskundgebungen, die ihm von den Souveränen und Staatshäuptern zugehen, hoch. Dieser neue Beweis der Sympathie, den das diplomatische Korps ihm heute gibt, macht einen tiefen Eindruck auf uns. Glauben Sie, Herr Botschafter, wir sind Eurer Exzellenz und jedem Ihrer würdigen Amtsgenossen für die so lebhafte und aufrichtige Teilnahme aufs tiefste dankbar, die Sie an unserem Schmerze nehmen, und durch die Vermittlung Eurer Exzellenz im Namen des diplomatischen Korps mit so viel Zartgefühl zum Ausdruck brachten. Die Beileidsbezeugungen sind eine wahre Tröstung für unsere betrübten Herzen. Das heilige Kollegium bereitet sich vor, das höchste seiner Prärogative auszuüben, indem es zur Wahl dessen schreitet, der als Statthalter Jesu Christi der Leiter der Kirche sein soll. Und in dem so wichtigen, feierlichen Augenblicke wird Gott uns ohne jeden Zweifel seinen ganz besonderen Beistand und seine Gnade gewähren, die notwendig sind zur Erfüllung der schweren Aufgabe, die uns gestellt ist. Mit diesen Gefühlen verabschiedet sich am Vorabend des Konklaves das heilige Kollegium vom diplomatischen Korps, indem es ihm nochmals seinen sehr lebhaften Dank ausspricht.

In Kardinalskreisen wird erklärt, daß alle bis jetzt geäußerten Vorhersagen über das Ergebnis des Konklaves auf leeren Vermutungen beruhen. Es ist unzutreffend, daß, wie einige Blätter meldeten, das Kardinalskollegium eine politische Note an das diplomatische Korps gerichtet habe.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 26. Juli. (Hofnachrichten.) In Berlin ging gestern das Gerücht, der Kaiser habe auf Depeschen aus Berlin hin plötzlich die Rückreise nach Deutschland angetreten; man fügt hinzu, daß es sich wahrscheinlich um Nachrichten vom Hochwasser in Schlesien handle. An unterrichteter Stelle ist von einer Verminderung des Reiseprogramms des Kaisers nichts bekannt; die für den Monat August geplante Seefahrt des Kaiserpaares mit dem Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm II." ist wegen veränderter Reisepläne des Kaisers verschoben worden.

— (Zwei Kaiserbegegnungen) stehen im September bevor. Außer der Reise Kaiser Wilhelms nach Wien, wo er am 20. September vom Kaiser Franz Josef empfangen wird, ist, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ein Zusammentreffen unseres Monarchen mit dem Zaren in Darmstadt anläßlich der Hochzeit des Prinzen Andreas von Griechenland mit der Prinzessin von Battenberg nach den zuletzt getroffenen Dispositionen bestimmt zu erwarten. Der russische Herrscher wird, wenn er auf dem Landwege nach Italien durch Deutschland reist, in Darmstadt Halt machen.

— (Aus London) meldet man der „Voss. Ztg.": Der „Birmingham. Post" zufolge ist die Begegnung König Eduards von England mit dem deutschen Kaiser für den Herbst endgültig vereinbart worden. Es ist jedoch noch nicht bestimmt, ob sie in England, Deutschland oder Dänemark stattfindet. Der König empfing in der vorigen Woche zwei Briefe des Kaisers bezüglich der Begegnung, welche er herzlich und ausführlich beantwortete.

— (König Christian von Dänemark) hat einen Beweis von seiner einfachen Lebensweise gegeben. Gelegentlich des dieser Tage erfolgten Aufenthaltes in Hamburg unternahm der greise Monarch nach einer Besichtigung des Kaiser Wilhelm-Denkmals mit seinem Gefolge eine Rundfahrt durch die Häfen. Zur Fahrt dorthin benutzte der König mit zwei Hofkavalieren vom Parkhotel aus die Straßenbahn, während die ihn begleitenden Prinzen und die Prinzessin den Weg zum Hafen mittels Equipagen zurücklegten.

— (In der Hedwigskirche in Berlin) fand am Sonnabend vormittag eine offizielle Gedenkfeier für den verstorbenen Papst statt. Bereits gegen 10 Uhr füllte sich die Kirche mit geladenen Gästen. U. a. erschienen als offizielle Persönlichkeiten: der Polizeipräsident v. Borries, Kultusminister Studt, Staatssekretär Graf Posadowsky. Die Honneurs machte Graf Talleyrand, der einzige Vertreter des römischen Malteserordens. Er empfing auch den als Vertreter des Kaisers erschienenen Erbprinzen v. Hohenlohe. Ferner erblickte man unter den Trauergästen viele Vertreter des diplomatischen Korps, der Parlamente, der Ministerien und des katholischen Adels. Die katholischen Studenten waren mit schwarz umflorten Bannern erschienen. Punkt 10½ Uhr nahm die Trauerfeier ihren Anfang. Das Requiem zelebrierte Probst Neuber. Gesänge des Kirchenchores schlossen die erhebende Feier.

— (Der Religionslehrer des Kaisers,) der Prediger an der Heiligengeistkirche in Potsdam, Conrad Persius, ist gestorben. Der Kaiser hat in einem Beileidstelegramm, das er aus dem hohen Norden der Witwe sandte, der Tätigkeit des Entschlafenen dankbar gedacht. Persius hat der Kaiserlichen Familie und so auch dem Kaiser selbst persönlich nahe gestanden. War er doch der Konfirmationslehrer der Kinder des damaligen Kronprinzen, des nachmaligen Kaisers Friedrich, gewesen. Vorzügliche

Conrad Persius.

Gaben des Geistes und des Charakters müssen dem zu eigen gewesen sein, den das Kronprinzenpaar mit solcher Mission betraute. Persius wurde am 11. Dezember 1836 als Sohn des unter den Königen Friedrich Wilhelm III. und IV. berühmten, im Jahre 1845 verstorbenen Kgl. Ober-Hofbaurats Ludwig Persius, des Erbauers der Friedenskirche in Sanssouci, und seiner Gattin, geb. Seelig, geboren. Nach vollendetem Studium kam er als Lehrer und Erzieher an das große Militär-Waisenhaus in Potsdam. Bis jetzt wirkte er als Geistlicher an der reformierten Heiligengeistkirche. Am 1. Oktober d. J. wollte er wegen Kränklichkeit aus dem Amte scheiden. Nun hat der Tod ihn von der Welt abberufen.

— (Der frühere Staatssekretär des Reichsschatzamts) Wirklicher Geheimer Rat v. Jacobi ist, wie schon kurz gemeldet ward, in Zinnowitz einer Lungenentzündung erlegen, die bei seinem hohen Alter — Herr v. Jacobi hätte in zwei Monaten sein 76. Lebensjahr erreicht — von vornherein mit Besorgnis erfüllen mußte. Der Verstorbene war nacheinander Ministerialdirektor im Handelsministerium, Präsident des deutschen Reichspatentamtes und Unterstaatssekretär im Handelsministerium. Von 1886 bis 1888 stand er dem Reichsschatzamt vor, dann nahm er seinen Abschied, um die ihm noch verbleibenden Jahre der Tätigkeit in gemeinnützigen und nationalen Vereinen zu widmen. Die koloniale Sache und die Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtspflege verlieren in dem Verstorbenen einen treuen und verständnisvollen Förderer.

— (Zur Linderung des Notstandes in Schlesien) hat das Staatsministerium in seiner Sitzung am Freitag einen Kredit bis zur Höhe von zehn Millionen Mark, unter Vorbehalt der Genehmigung des Landtags, zur Verfügung gestellt. Die Festlegung dieses Betrages und die sofortige Flüssigmachung eines Teiles der Summe ist, wie man hört,

Das Schloßfräulein.

Roman von Paul Samy.

43] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Schon am Nachmittage konnte die Uebersiedlung stattfinden. Raimund wurde in dem Schlafzimmer des verstorbenen Grafen mit aller Sorglichkeit untergebracht, während man der alten Dame das kleine anstoßende Garderobezimmer, wohnlich hergerichtet, als Boudoir einrichtete.

Juana teilte sich mit Frau Werner in die Pflege des Verwundeten. Tag und Nacht hielten sie getreulich bei ihm Wacht und zu ihrer Freude und zum Staunen Doktor Brandt's konnten sie eine überraschend schnelle Besserung in Raimunds Befinden konstatieren.

Schon am dritten Tage war er so kräftig, daß er für Stunden aufstehen konnte. Doch merkwürdigerweise hielt das leibliche Wohlbefinden des Patienten mit der fortschreitenden körperlichen Genesung nicht gleichen Schritt. Von Tag zu Tag wurde er verstimmter, und Juanas liebendes Auge merkte gar bald, daß etwas Schweres ihn bedrücke.

Eines Nachmittags, da er wieder aufgestanden war und die Komtesse allein ihm Gesellschaft leistete, trat er ganz unvermittelt an diese heran, erfaßte ihre beiden Hände und blickte ihr eine Weile stumm ins Auge.

„Was hast Du, Teurer?" fragte das junge Mädchen in warmem Tone, da es das Antlitz des Geliebten mit unsäglicher Wehmut auf sich gerichtet sah. „Ich weiß es, Dich bedrückt etwas; warum vertraust Du Dich mir nicht an?"

Statt aller Antwort ließ er die Hände seiner Braut fahren und kehrte sich von ihr ab; ihr warmer, offener Blick schnitt ihm ins Herz. Sollte er wieder diese treuen, schönen Augensterne sich in Leid umflorten sehen? Und doch . . . es mußte sein, er mußte ihr endlich sagen, was seit dem Unglückstage doppelt auf seiner Seele lastete; er durfte nicht länger schweigen, den Erbärmlichen, der ihn meuchlings überfallen, nicht länger schonen.

Mit schnellem Entschlusse wandte er sich daher wieder Juana zu, und seinen Arm um ihre Taille schlingend, zog er sie zärtlich an sich.

„Ich wünsche mir nicht, daß ich allzu rasch genese", sagte er ihr ins Ohr, „denn ich will hier bleiben . . . hörst Du, mein Lieb, hier in Deiner Nähe, zu Deinem Schutze."

„Droht mir dem Gefahr?" gab das Mädchen mit angstvollem Augenaufschlage zurück.

„Ich will Dich nicht erschrecken", versetzte Raimund, „doch ich muß Dich abermals warnen, vor demjenigen warnen, der schon einmal es versucht, unser Glück zu zerstören."

„Du sprichst von Anton, nicht wahr? Aber sei außer Sorge . . . er ist fern und, wie ich hoffe, für immer."

Und plötzlich ihre Arme um Raimunds Hals schlingend, fuhr sie fort:

„Ich muß es Dir endlich vertrauen, mein Freund . . . mein Vetter hat um mich geworben . . . ich schlug seine Werbung aus . . . er schied im Zorn. Ich glaube nicht, daß er noch nach meiner Gegenwart verlangt . . . er wird sich nie mehr hier blicken lassen!"

„Also hat er es doch gewagt, der Feigling!" schrie Raimund auf. „Er, er hat es gewagt, Deine Hand zu begehren, nachdem er . . . er . . . Deinen Vater . . ."

Der Arzt brach mitten in der Rede ab.

„Was willst Du sagen? Sprich es aus!" drängte Juana, die aus den Mienen ihres Verlobten den Zwang las, den er sich antat, und daher umso sehnlicher zu wissen verlangte, was er ihr verschwieg.

„Nun denn", stieß Raimund mit keuchendem Atem hervor, „Du hast ein Recht, zu fragen; so höre denn das Fürchterliche: Dein Vater ist keines natürlichen Todes gestorben . . . Dein Vetter hat ihn vergiftet!"

Wie leblos fielen die Arme, die Raimunds Hals umklammert, nieder; Juana taumelte zurück.

Mit raschem Griffe fing der junge Mann die zu Boden Gleitende auf und führte sie zum Sofa hin.

„Ich habe Dir diesen Schmerz nicht ersparen können", sagte er, „so sehr ich es auch wünschte. Aber die Stunde ist gekommen, wo ich reden muß, wenn ich nicht will, daß der Elende ungestraft Verbrechen auf Verbrechen häuft. Wisse denn, auch mir hat er nach dem Leben getrachtet, die Wunde hier ist von seiner Hand. Heimtückisch lauerte er mir im Walde auf und sandte mir die Kugel nach."

„Jesus Maria!" stöhnte die Komtesse. „Was muß ich hören! Solche Greuel konnte ein Mann verüben, in dem das Blut unseres Geschlechts rollt! . . . O, Gott . . . o, Gott!"

„Rege Dich nicht auf, Teure", bat der Arzt. „Das Geschehene kann freilich nicht mehr ungeschehen gemacht werden, aber ich will dafür Sorge tragen, daß dem Bösewicht endlich das Handwerk gelegt werde. Und eben deswegen mußte ich Dir die Enthüllungen machen. Du sollst mich des Versprechens, das ich Dir am Grabe Deines Vaters gab, Deinen Verwandten nicht vor die Klinge zu fordern, entheben."

„Nein, nein!" rief das gepriefte Mädchen verzweifelt aus. „Du sollst Dich nicht mit ihm schlagen, Dich nicht mehr einer so furchtbaren Gefahr aussetzen . . . er ist es nicht wert. Ein Verbrecher, wie er, gehört vor das Gericht! Ich, ich selbst werde ihn verfolgen lassen!"

„Das wirst Du nicht, Geliebte", wandte Raimund fest ein. „Bedenke, was Du tun willst: Deinen Namen preisgeben! Nein, nimmermehr darf das alte Wappenschild Eures edlen Geschlechtes vor aller Welt befudelt werden . . . Wohl muß den Ueberlätter die Strafe ereilen, aber mein Arm soll sie vollstrecken. Er wollte mich vernichten, doch Gott hat mich beschützt; nun will ich ihn vernichten, und Gott wird mir abermals beistehen!"

„Woher weißt Du aber, daß er es war, der aus dem Hinterhalte auf Dich schoß?" fragte Juana.

„Er allein ist mein Feind, er wußte um meine Liebe zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030728010/fragment/page=0001

auf direkte Veranlassung des Ministerpräsidenten erfolgt. — Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben ist am Sonnabend in Breslau eingetroffen. Auf dem Oberpräsidium fand eine Besprechung wegen der Hochwasserschäden statt. Montag wird Kultusminister Dr. Studt eintreffen, um die infolge des Hochwassers gesundheitlich gefährdeten Gegenden Schlesiens zu bereisen, und zwar Montag die Umgegend von Breslau, am Dienstag Oberschlesien.

— (Die Einladungen für den in Dresden stattfindenden „Deutschen Städtetag“) sind nunmehr an die Stadtvertretungen abgegangen. Eingeladen sind die 33 deutschen Städte mit über 100 000 Einwohner, die 40 Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohner und die 78 Städte mit 25 000 bis 50 000 Einwohner. Jede Stadt mit weniger als 100 000 Einwohnern ist berechtigt, 2 Vertreter zu entsenden; die Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern können für die ersten 100 000 Einwohner zwei und für jede fernere 100 000 Einwohner je einen Vertreter entsenden. Referenten werden u. a. Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt a. M. und Oberbürgermeister Beutler-Dresden über die sozialen Aufgaben der deutschen Städte, Professor Dr. Wuttke-Dresden über das Ergebnis der Deutschen Städteausstellung. — Der Städtetag wird anfangs September zusammentreten.

— (Das deutsche Schulschiff „Stein“) ist am Sonnabend in Petersburg bei der Nikolaibrücke vor Anker gegangen. Der Kommandant Fregattenkapitän v. Dambrowski, stattete alsbald die örtlichen militärischen Meldungen sowie einen Besuch bei dem deutschen Botschafter Grafen v. Alvensleben ab. Abends fand auf der Botschaft ein Diner statt, zu welchem außer allen Mitgliedern der Botschaft der Kommandant und die Offiziere des Schulschiffes, Generalkonsul Moran mit den Herren des Konsulats, der bayerische Geschäftsträger Frhr. v. Tucher, der Marineattaché Fregattenkapitän Frhr. v. Schimmelmann mit Gemahlin, hervorragende Mitglieder der deutschen Kolonie u. a. geladen waren.

— (Der Deutsche Kriegerbund) und der Preußische Landes-Krieger-Verband haben für ihre durch das Hochwasser in Schlesien geschädigten Kameraden aus ihren Notstandsfonds zusammen 10000 Mark bewilligt und dem Provinzial-Krieger-Verband für Schlesien sofort nach dem Bekanntwerden der Katastrophe telegraphisch übermittelt. Es ist dies die größte Spende, welche bisher für die notleidenden Schlesier von einer Korporation gespendet worden ist. Weitere freiwillige Sammlungen innerhalb der Kriegervereine des Deutschen Kriegerbundes sind eingeleitet.

— (Das Programm des Katholikentages,) der 50. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, wird in der „Germania“ veröffentlicht. Von Sonntag den 23. bis Donnerstag den 27. August wird danach in Köln viel Leben herrschen. Vier geschlossene und vier öffentliche Generalversammlungen werden im Programm eingerahmt von Glockengeläut, Festspiel, Requiem, Gartenfest, Reliquienprozession, Festmahl und vielen Konzerten. Die Themata der Reden und Ansprachen werden noch nicht bekannt gegeben.

— (Das Kriegsgericht in Kiel) verurteilte den Einjährig-Freiwilligen Armann vom Kreuzer „Nymphe“ wegen wiederholter Unterschlagung unter Verletzung des militärischen Dienstverhältnisses zu viermonatiger Gefängnisstrafe unter Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Aus Furcht vor Entdeckung der Unterschlagungen hatte Armann am 13. Juni sich einen Revolverschuß in den Kopf beigebracht.

* **Posen**, 25. Juli. Aus angeblich allerbester politischer Quelle erfahren die „Posener Neuesten Nachrichten“, der preußische Minister des Innern, Freiherr v. Hammerstein, werde demnächst zurücktreten, und der Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Freiherr v. Manteuffel, sei zu seinem Nachfolger ausersehen.

Italien.

Vorläufige Beisetzung der Leiche des Papstes.

* **Rom**, 26. Juli. Zur vorläufigen Beisetzung wurde die Leiche des Papstes gestern um 7 Uhr abends in feierlichem Zuge aus der Sakramentskapelle durch das Mittelschiff nach der Oberkapelle getragen. Hier wurde in Anwesenheit der Kardinäle, des diplomatischen Korps, des Adels usw. der Leiche die Absolution erteilt. Der Majordomus bedeckte das Antlitz mit einem weißen Schleier, der Zeremonienpräfekt schlug die Leiche in einen rotseidenen Schleier, sodann in das Barruch. Nobelgarden haben die Leiche in einen Cypressenholzsarg, in den Medaillen in den Pontifikatsjahren des Papstes entsprechender Zahl nebst einer Glasröhre mit einem den Lebenslauf und die Verdienste des Papstes schildernden Pergament gelegt wurden. Nach der Versiegelung wurde der Sarg in einen Bleisarg und dieser in einen Ulmenholzsarg gestellt und nunmehr nach der letzten Einsegnung zum Steinsarkophag getragen und hier unter Glockengeläut, Psalmengesang und Gebeten beigesetzt. Sodann wurde die Oeffnung des Sarkophags vermauert, während die tiefergriffenen Anwesenden die magisch beleuchtete Basilika verließen. Die Feierlichkeit, der mehr als 2000 geladene Personen beiwohnten, erreichte um 9 Uhr 15 Minuten ihr Ende.

Das Testament des Papstes.

Das nunmehr bezüglich seines Inhalts bekannt gewordene Testament lautet: Da wir und dem Ende unserer irdischen Laufbahn nähern, legen wir in diesem holographischen Testament unseren letzten Willen nieder. Vor allem bitten wir in Demut die unendliche Güte und das Erbarmen des gebenedeiten Gottes, daß er uns die Irrtümer unseres Lebens verzeihe und unsere Seele gnädig aufnehme zur ewigen Seligkeit; und wir hoffen darauf besonders wegen des Verdienstes Jesu Christi des Erlösers und im Vertrauen auf sein hochfeiliges Herz, den glühenden Ofen der Barmherzigkeit und die Quelle der Erlösung für die Menschheit. Wir flehen auch an als Fürbitterin die heilige Jungfrau Maria, die Mutter Gottes und unsere liebende Mutter, und die Heiligen, die wir in unserm Leben besonders verehrten als unsere Patrone. Und indem wir Verfügung treffen über das uns gehörende Familiengut, setzen wir zum Erben ein unseren Neffen, den Grafen Ludovico Pecci. Von diesem Gut sind in Abzug zu bringen die unserm andern Neffen, dem Grafen Richard aus Anlaß seiner Verheiratung gegebenen Güter. Desgleichen sind in Abzug zu bringen alle in Carpineto gelegenen Güter, welche Eigentum des Heiligen Stuhles gemäß unserer eigenhändigen Verfügung vom 8. Februar 1900 sind. Wir haben in diesem Testamente keine Verfügungen zu Gunsten unseres Neffen Camillo, unserer Nichten Anna und Maria, sowie der Söhne und Töchter unseres Bruders Giovanni Battista getroffen, da wir bei Lebzeiten für dieselben gelegentlich ihrer Heirat Sorgen in angemessener Weise gesorgt haben. Wir erklären, daß niemand aus unserer Familie irgend ein Recht an alledem geltend machen kann, was nicht in gegenwärtiger Urkunde in Betracht gezogen ist, denn alles sonstige Gut jeglicher Art ist uns in unserer Eigenschaft als Pontifex zugefallen und ist daher — jedenfalls wollen wir, daß es so sei — unantastbares Eigentum des Heiligen Stuhles. Wir übertragen die genaue Vollstreckung unseres Willens den Kardinälen Rampolla, Mocenni und Cretoni und erklären, daß dies unser letzter Wille ist. Rom, im Vatikan am 8. Juli 1900. Gioacchino Pecci, Leo P. P. XIII. — Das Testament ist auf einem großen Bogen von der Hand des Papstes geschrieben. Die Schrift ist klein und sehr deutlich und regelmäßig und weist keine Spur von Unsicherheit auf.

Orient.

Fürst Ferdinand kein Drücketberger.

Aus pietätvoller Sohn stattet alljährlich Fürst Ferdinand von Bulgarien dem Grabe seines Vaters einen Besuch ab und auf der Rückfahrt von Koburg verweilt er in Ebenthal (Ungarn) dem Lieblingsschlosse seiner Mutter und seiner Jugend. Auch dieses Jahr hat der Fürst die Hauptstadt Bulgariens verlassen, um nach dem Norden zu reisen, doch folgte ihm diesmal ein Gerücht, ein böses, bitteres Gerücht, das dieser Fahrt ein ganz anderes Motiv unterschiebt als Pietät und Kindesliebe. Fürst Ferdinand, so heißt es, reise nicht ab aus Sofia, sondern flüchtete, er verließ sein Fürstentum auf Nimmerwiedersehen. Die Regierung selbst hätte dem Fürsten den Rat gegeben, eilig hinwegzugehen, wenn er nicht das Schicksal des Battenbergers oder gar des jungen Alexanders erleiden wolle; und der Fürst hätte, ohne Widerstand zu leisten, den Rat der Herren Petrow und Petkow befolgt. Der Herd dieses Gerüchts ist Belgrad und ein Belgrader Ueberlieferungsblatt. Die „Stampa“ brachte zuerst die Nachricht von Ferdinands Flucht. Das nimmt dieser Sensationsmeldung freilich das Meiste von ihrem Interesse, denn es ist mit der größten Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die „Stampa“, wie so oft, gelogen hat. In Belgrad scheint man eben Appetit für Militärverschwörungen bekommen zu haben, und da König Peter als Gescheuk aus Weltuntergang die vollkommenste Preßfreiheit mitgebracht hat, so sind Blätter von der Art der „Stampa“ noch weniger als früher daran gehindert, alle erdenklichen Unwahrheiten zu erfinden und mit der gehörigen Kühnheit zu verbreiten. Der „Stampa“ liegt auch gar nichts daran, daß sie, indem sie Fürst Ferdinand vor einer Militärrevolte flüchten läßt, den Leutel an die Wand malt. Wenn Serbien seinen Königsmord hatte, warum soll nicht auch Bulgarien wieder einer kleinen Umwälzung teilhaftig werden? Die kleinen Balkanstaaten gönnen sich gegenseitig nicht viel Gutes, ohne Zweifel würde man es im Lande Peters mit einiger Schadenfreude sehen, wenn nun der vielbeneidete Nachbar in „Schwierigkeiten“ geriete. Dann würden, wenn es doch einmal zum Zusammenbruch auf dem Balkan käme, die Chancen der beiden Länder wenigstens gleich. Aber, wie gesagt, auf dem Balkan tut es nicht gut, den Teufel an die Wand zu malen, und wenn man im Moment die Lage in Bulgarien betrachtet, muß auch ein objektiverer Beobachter, als es die übelwollenden Serben sind, zugeben, daß der Fürst niemals zuvor weniger auf Rosen gebettet war, als gerade jetzt. Der erklärte Mißerfolg der mazedonischen Bewegung, an der so viele aktive und nichtaktive bulgarische Offiziere beteiligt waren, ein Mißerfolg, der direkt dem Wankelmut und der Unzuverlässigkeit des Fürsten zugeschrieben wird, hat die Armee in eine Stimmung versetzt, die zwar nicht so haßerfüllt und blutdürstig ist, wie die serbische gegen Alexander war, aber unzufrieden und unsteundlich genug, um eine Schar von Offizieren eventuell sogar zu einem Gewaltakt zu veranlassen. Dazu kommt die Unzufriedenheit der großenteils zankomfitischen Beamten, die den Ministerpräsidenten beschuldigen, daß er mit Genehmigung des Fürsten einen Verfassungsbruch begangen habe, um regierungstreue Männer an ihre Stelle setzen zu können. Und nicht die Herren Petrow und Petkow gelten als die Schuldigen, sondern Fürst Ferdinand, der seine Unterschrift auf ein Dokument setzte, in dem sein Eß gebrochen wird. So ist also die Stimmung in Bulgarien, und es muß zugegeben werden, daß sie keine besonders freundliche und friedliche ist und daß in der Armee wie in der Beamtenschaft die Gegner des Fürsten zahlreicher sind, als je zuvor. Trotzdem ist die Meldung der „Stampa“, wie mit Bestimmtheit angenommen werden kann, falsch. Die „Stampa“ sieht aber mit den Augen des Feindes auf den Nachbar und bekanntlich hat der Haß nicht viel schlechtere Augen als die Liebe. Es wird sich jedenfalls empfehlen, daß Fürst Ferdinand, wenn er wieder, um allen Gerüchten rasch ein Ende zu machen, in sein Land zurückkehrt, auf der Hut sei und kein verdächtiges Zeichen vernachlässige, das ihn auf eine drohende Gefahr aufmerksam machen könnte.

Großbritannien.

Zur Irlandreise des Königs.

Die irische Reise König Eduards hat ihr Ende erreicht. Vor seiner Abreise aus Dublin bezahl der König, daß dem Volke sein und der Königin tiefgefühlter Dank ausgesprochen werde für die Loyalität und Zuneigung, von denen sie während ihres Aufenthaltes in Dublin umgeben gewesen seien. Der König spendete für die Armen der Stadt Dublin 1000 Pfund Sterling. — Die irische Presse bespricht den Besuch des Königspaares durchweg in sehr sympathischen Worten. Von den englisch-freundlichen Blättern sagt die „Irish Times“, daß der König und die Königin keine Ursache hätten, mit dem Empfang, der ihnen bereitet worden sei, unzufrieden zu sein. Das Blatt meint, daß viele Streitigkeiten zwischen England und Irland dadurch entstanden seien, daß die beiden Nationen sich nicht genug kannten. Die Mißverständnisse würden sich am besten dadurch beseitigen lassen, daß möglichst viel Engländer der besten Klassen die Schwesterinsel besuchten. Der „Dublin Daily Expreß“ meint, der Erfolg der letzten Tage beweise, wie richtig die Staatskunst König Eduards gerechnet habe, man könne sich zu den kühnsten Hoffnungen berechtigt fühlen. Von den nationalistischen Blättern sagt der „Irish Daily Independent“, daß die Majestäten mit einer Begeisterung empfangen worden seien, die nichts zu wünschen übrig ließ, daß der König müsse eingesehen haben, daß die große Mehrheit der irischen Nation ihm „mit Gefühlen freundschaftlicher Sympathie“ entgegengekommen sei. Das „Freemans Journal“ sagt, der König und die Königin seien offenbar erfreut, so warm in Irland empfangen worden zu sein. Nirgends sei eine Störung vorgekommen, in der Hauptsache habe der Empfang einen persönlichen Charakter gehabt. Man liebe den König in Irland und bewundere die Königin, und man habe daher den Wunsch, daß diese Gefühle mit der Zeit immer mehr zunehmen möchten.

Aus der Umgebung.

f. **Kleinkugel**, 25. Juli. (Schrecklich verbrannt.) Zufrieden und wohlgemut kam am Donnerstag die Ehefrau des Kutschers Simon von der Erntearbeit nach Hause, um das Mittagsbrot herzurichten. Da das Feuer nicht so recht brennen wollte, griff sie zur Petroleumkanne. Letztere explodierte und Frau und Küche standen im Nu in hellen Flammen. Einer Feuersäule gleich, eilte die Unglückliche unter Hilferufen auf den Hof. Leider konnte sie nicht gleich den rechten Ausgang finden. Ein älterer Mann, der die Flammen auslöschen wollte, verbrannte sich die Hände ganz erheblich. Endlich fand die Frau den Weg und stürzte sich in den vor ihrer Wohnung befindlichen Teich. Die Flammen erloschen. Hilfsbereite Frauen zogen sie in einem jammervollen Zustande heraus; Gesicht, Hände, Kreuz und Beine waren fürchterlich verbrannt. Der Arbeitgeber, Herr Höschel, stellte sofort sein bestes Gespann und ließ die Verunglückte der Klinik in Halle zuführen. Dort ist sie heute ihren schrecklichen Schmerzen erlegen. Sie hinterläßt ihren trauernden Gatten und einen Sohn im Alter von 4 Jahren.

o **Halberstadt**, 26. Juli. (Feuer in der Kürassierkaserne.) Gestern früh brach auf dem Futterboden der III. Eskadron vermutlich durch Selbstentzündung oder Fahrlässigkeit Feuer aus. Der Vorrat für 40 Pferde auf 10 Tage verbrannte. Die Pferde konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Verletzt ist niemand. Das Regiment ist vorgestern ins Manöver abgerückt.

* **Blankenburg a. H.**, 26. Juli. (Der schlafende Schutzmann.) Der seit drei Jahren hier angestellte sächsische Schutzmann Ernst Bünger, ein 34 jähriger breitschulteriger Mann, kehrte am 15. d. M. vom Dienste zurück und verfiel bald darauf in einen schlafähnlichen Zustand, aus dem er nicht wieder erweckt werden konnte. Mehrere Aerzte, die sich für diesen eigentümlichen Fall interessierten, untersuchten B. und stellten fest, daß das Empfindungsvermögen nicht völlig verloren gegangen war. Er reagierte auf Hautreize, zog, wenn man ihn unter die Fußsohlen kitzelte, die Knie an und neigte den Kopf zur Seite, wenn man ihm etwas ins Ohr flüsterte. Die Augen waren fast stets geschlossen, und wenn sie sich auf kurze Zeit öffneten, starrten sie ausdruckslos geradeaus. Da der seltsame Zustand langsam fortdauerte, war man genötigt, dem Kranken flüssige Nahrung einzuflößen. Einmal gelang es sogar, ihn im Zimmer umherzuführen, wobei er auf Aufforderung mechanisch bei geschlossenen Augen ein Weißbrötchen verzehrte. Heute morgen ist der Kranke, nachdem er sich zehn Tage in einem schlafähnlichen Zustande befunden hatte, gestorben. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder. Ueber die Ursache der merkwürdigen Erkrankung bestehen verschiedene Annahmen. Nach der einen führt man den Zustand auf einen Sturz zurück, bei dem B. sehr heftig auf den Kopf aufschlug und der seitdem Kopfschmerzen zur Folge hatte.

* **Naumburg**, 26. Juli. (Gurkenmarkt.) Unter dem günstigen Einflusse der Witterung beginnen sich unsere Landgurken mehr und mehr zu entwickeln, und so waren gestern etwa 80, vorigen Marktag sogar 100 Schock zum Verkaufe feil. Der Nachfrage genügt dies Angebot natürlich bei weitem nicht, und so wird die meiste Frucht von Auswärtigen schon an Ort und Stelle, auf dem Lande, gekauft. Der Preis, der sich vorigen Mal noch um 3,50 und 4 Mark bewegte, war heute auf 3,20 bis 3 Mark für's Schock zurückgegangen.

W **Freyburg**, 26. Juli. (Grause Tat.) In Dorndorf rettete Fräulein Anna Seiße mit eigener Lebensgefahr den Sohn Otto des Landwirts Paul Wäge vom sichern Tode des Ertrinkens in der Unstrut.

W **Gera**, 26. Juli. (Verbrechen.) Im benachbarten Weitersdorf war seit Donnerstag abend die 21jährige Dienstmagd des Gutsbesitzers Jäger verschwunden. Gestern nachmittag fand man das Mädchen mit zerrümmertem Schädel nahe bei Weitersdorf in einem Kornfelde liegen. Das Mädchen lebt noch, doch ist es bewußtlos und tötlich verletzt. Der Schädel ist der Unglücklichen mit einer Axt zertrümmert. Es wird angenommen, daß ein früherer Liebhaber, ein Dienstknecht, der seit einigen Tagen aus der Gegend verschwunden ist, die Tat verübt hat.

Wasserstände: Am 26. Juli: Weißenfels Oberpegel + 2,34, Unterpegel — 0,01. 27. Juli: Halle unterhalb + 1,75, Trotha + 1,53. 26. Juli: Vernburg + 0,72, Calbe Unterpegel + 0,16, Oberpegel + 1,47. Dresden — 0,85. Magdeburg + 0,83.

Dir und wollte mich aus dem Wege räumen. Damit aber die Welt meinen plötzlichen Tod für einen Selbstmord halte, drückte er mir nach vollbrachter Tat den Revolver in die Hand und steckte mir zum Ueberflusse hier diesen Zettel zu, in welchem ich angeblich das Motiv meines Lebensüberdrusses selbst kundgebe.“

Damit reichte der junge Mann seiner Braut ein zerknittertes Papier hin, auf welchem mit Bleistift einige Zeilen in fast unleserlichen Schriftzügen hastig hingeworfen waren.

„Erbärmlich!“ entfuhr es Juanas Lippen, als sie den Zettel mit den Augen überflogen hatte. „Er ahnt unser inniges Verhältnis zu einander und spinnt sich daraus ein Lügengewebe zusammen, womit er seine dunkle Tat verschleiern will.“

„Ja, eines solchen Bubenstückes ist nur er fähig. Er dachte schlau vorgegangen zu sein, doch ich werde ihn noch überlisten. Höre meinen Plan: Der Wicht glaubt, seine Kugel habe mich getötet; nun, ich will ihn einstweilen bei diesem Glauben belassen. Ich habe Verbindungen mit hauptstädtischen Blättern und werde selbst dafür sorgen, daß die Geschichte meines „Selbstmordes“, sowie Bresen sie erdichtet, in die Journale kommt. Ich weiß, es ist nicht der Haß, den er mir von Jugend auf nachträgt, allein gewesen, der ihm den Plan eingegeben, mich zu töten, sondern mehr noch der Wunsch, Dich Deines getreuesten Helfers, Deines Beschützers gegen alle seine Anschläge zu berauben . . . Jetzt, da er mich beseitigt zu haben glaubt, wird er umso kühner gegen Dich aufzutreten wagen, wird sicherlich nochmals wiederkehren, um Ansprüche an Deine Person oder Deinen Besitz zu stellen . . . Nun, er mag nur kommen, bei Tag oder bei Nacht, ich werde ihn zu finden wissen und unter vier Augen furchtbare Abrechnung mit ihm halten.“

Mit nervösem Zittern hatte die Komtesse zugehört; jetzt schlug sie beide Hände vor ihr Antlitz, und unaufhaltsam rannen ihr die Tränen durch die Finger.

„O, mein Heiland!“ rief sie unter Schluchzen aus. „Wie unglücklich bin ich! Ich darf meiner Liebe nicht froh werden. Kaum daß ich Dich der einen Gefahr glücklich entronnen sehe, muß ich wieder für Dein Leben fürchten!“

Ein Schauder durchrann die schlanken Glieder der Weinenden. Plötzlich erhob sie sich von ihrem Sitze und hielt die gefalteten Hände zu Raimund empor.

„Geliebter“, flehte sie, „nein, fordere ihn, den Erbärmlichen, nicht zum ehrlichen Zweikampfe heraus . . . Tue es nicht . . . Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß jener Bube auch nur die Hand gegen Dich erhebt. Ich will nicht, daß er auf Leben und Tod mit Dir kämpft! Nein, lieber opfere ich meinen Familienstolz und unseren guten Namen! Mag der Makel an ihm haften, daß ein Unwürdiger ihn getragen, mag die Gesellschaft, in der ich aufgewachsen und in der ich lebe, über eine Breser mitleidig die Achseln zucken, sich von mir abkehren . . . wenn Du mir nur bleibst, Du, den ich liebe und den ich nicht verlieren will!“

„Deine Liebe rührt und beglückt mich“, versetzte der junge Mann, Juanas Hand zärtlich in die seine nehmend. „Aber sei keine Törin, Kind, es darf zu keinem Prozesse kommen, Dein Name darf nicht gebrandmarkt werden . . . Uebrigens zittere nicht um mich, ich habe eine sichere Hand. Schon einmal hat Bresen dies zu jenem Leide erfahren müssen, und diesmal . . . diesmal . . .“

Raimund brach ab, aber in seinen Augen blitzte es kampflustig auf.

„Ich werde allstündlich für Dich beten“, hauchte das junge Mädchen, „und Gott wird mich erhören und Dich mir erhalten!“

Juanas blondes Haupt sank an die Schulter des Verlobten. Dieser umschlang es mit seiner Rechten und drückte innige Küsse auf die noch tränenfeuchten Wimpern der Braut.

12. Kapitel.

Die Habitués des Ringstraßenkorsos waren nicht wenig erstaunt, als sie die Gestalt Baron Bresen's plötzlich wieder in ihrer Mitte auftauchen sahen.

In elegantester Tornüre, das Monokel ins Auge geklemmt und mit einem süßlichen, stutzerhaften Lächeln um die Lippen schritt Anton durch die Reihen, den Damenflor musternd, wie wenn er, frei von jeder Gewissenspein, ein Anrecht auf vollsten, sorglosesten Lebensgenuß hätte.

In der Tat fühlte er sich glücklich, wieder in dem schönen Wien zu sein, das er vor sechs Monaten in einer verzweifelten Lage verlassen und kaum mehr wiederzusehen gehofft. Durfte er sich jetzt nicht von neuem stolz erhobenen Hauptes in der Residenz zeigen? Die Gläubiger waren befriedigt worden und gefälligerweise bereit, ihm frischen Kredit zu gewähren.

Gleich nach seiner Ankunft hatte er seine frühere Wohnung aufgesucht, in welcher noch einige kostbare Möbel, alte Erbstücke, die er von seinem Ruin noch gerettet hatte, aufbewahrt waren. Aber Anton wollte in den Mauern, die Zeugen seines Mißgeschicks gewesen, nicht mehr sein Heim aufschlagen, mietete sich daher in einem anderen vornehmen Stadtteile ein, wo er sich mit all dem Luxus, den er sich aufs neue leisten konnte, umgab, und nahm seine alten Lebensgewohnheiten wieder auf. Man sah ihn überall, wo die vornehmen Kreise verkehrten, in die er sich wieder zu drängen suchte. Da er ein vorzüglicher Reiter war, liebte er es besonders, sich zu Pferde zu zeigen.

„Schau, schau! Da kommt ja Bresen auf einem prächtigen Rappen angaloppiert!“ bedeutete Baron Rimus einem seiner Freunde, mit dem er behaglich in einem Ringstraßencafé bei einer Schale „Schwarzen“ saß. „Wie ich sehe, trägt er einen schwarzen Flor; um wen trauert er denn?“

„Das weißt Du nicht?“ entgegnete der andere. „Sein Oheim ist ja kürzlich gestorben.“

In diesem Augenblicke ritt Anton grüßend an ihnen vorüber.

„Ein herrliches Vollblut!“ entzückte sich Rimus, sich das Monokel aufsetzend, um dem Reiter nachzuschauen. „Aber wie kommt denn das verkrachte Gigerl zu einem solchen Prachttier? Hat Bresen vielleicht geerbt?“

„Kann schon sein, obwohl mir bekannt ist, daß der Graf eine Tochter hinterließ, die die Universalerbin des bedeutenden Vermögens ist . . . Uebrigens, mein guter Rimus“ fuhr er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030728010/fragment/page=0002

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 27. Juli.

* **Verleihung.** Dem Oberlehrer an der Oberrealschule der Francke'schen Stiftungen Dr. Franz Hammerschmidt ist das Prädikat Professor verliehen.

* **Fernsprechverkehr.** Reppichau ist zum Sprechverkehr mit Halle und Ammendorf-Radewell zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 25 Pfg. Außerdem ist Swinemünde zum Sprechverkehr mit Halle und Ammendorf-Radewell (mit Ausschluß der Stunden von 9 bis 12 Uhr und von 3—7 Uhr) an Wochentagen zugelassen. Sprechgebühr 1 Mk.

* **Straßensperrung.** Behufs Vornahme eines Wasserrauchlusses wird die Martinstraße von Nr. 12 bis zur Röserstraße morgen, Dienstag, für den Fahr- und Reiterverkehr gesperrt.

* **Schleusensperrungen.** Zur Ausführung von Reparaturen an den Schleusen zu Fersdorp a. U., der Brückenmühle- und Beudig-Schleuse bei Weißenfels a. S. und zu Dürrenberg a. S. werden dieselben vom 27. Juli bis 15. August d. J. für den Schiffahrtsverkehr gesperrt.

* **Falsches Papiergeld.** Falsche Zu-marschkarte kursieren gegenwärtig in Zwickau. Die Schreine tragen die Nummer P. Nr. 011,647, das Wasserzeichen fehlt. Da es nicht unmöglich ist, daß die falschen Scheine auch anderwärts hingelangen, so sei zur Vorsicht ermahnt.

* **Beförderung von Fahrrädern** zum Bundesfest des Deutschen Radfahrerbundes in Hamburg. Infolge einer Eingabe des Vorsitzenden des D. R. B. hat die Eisenbahndirektion Halle a. S. für die Tage vom 30. Juli bis 5. August die Beförderung von Fahrrädern für sämtliche Schnell- und Personenzüge von und nach Hamburg gegen Lösung der Fahrradkarte freigegeben.

* **Vakante Stellen für Militäranwärter** im Bezirke des 4. und 11. Armeekorps. Gesucht werden: 1. September und später (der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt), königliche Eisenbahndirektion in Halle: fünf Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, 900 bis 1800 Mk. Gehalt; sofort, Halberstadt, Garnisonbaumeister Magdeburg II: Nachmächter bei dem Neubau des Garnisonlazaretts in Halberstadt, Dauer der Beschäftigung ein Jahr, monatlich 90 Mk.; 1. August bezw. 1. Oktober, Halle, Polizeiverwaltung: zwei Polizeisergeanten, 1500 bis 1800 Mk. Gehalt; 1. Oktober, Zeitz, Polizeiverwaltung bezw. Magistrat: Polizeikommissar, 1700 bis 2700 Mk. Gehalt; 1. September, Apolda, Polizeiverwaltung: Schutzmann, 1000 bis 1500 Mk. Gehalt; 1. September, Berka (Ilm), kaiserliches Postamt: Landbriefträger, 700 bis 1000 Mk. Gehalt; 1. September und weiter (der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt), königliche Eisenbahndirektion in Kassel: 20 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, 700 bis 900 bezw. 900 bis 1400 Mk. Gehalt; 1. Oktober, Eisleben, Magistrat: Polizeisergeant und Polizeiverwaltungsbeamter, 800 Mk. Gehalt; 1. Oktober Heiligenstadt, Magistrat: Förster, 1000 bis 1500 Mk. Gehalt; sofort, Sondershausen, fürstliches Ministerium, Abteilung des Innern: Fußgendarm, 1200 Mk. Gehalt.

* **Der Zoologische Garten** war am gestrigen billigen Sonntage von 9713 Personen, darunter 7177 Erwachsenen, besucht. Diese Besuchszahl wird bisher nur übertroffen von einem Sonntag im vorigen Jahre, und zwar um etwa 300; es war dies zu der Zeit, als die Malabaren-Truppe in dem Garten weilte.

* **Der Kalender für Ortsgeschichte und Heimatskunde von Halle, Saalkreis und Umgebung** auf das Jahr 1904 ist im Verlage von G. A. Kaemmerer & Co. hierselbst erschienen. Das Werkchen verdient die freundliche Beachtung, welche seine Vorgänger in früheren Jahren in weiteren Kreisen fanden, denn es bietet viel Interessantes und Belehrendes. Außer dem Kalendarium mit zahlreichen kleinen, wichtigeren Mitteilungen und Bemerkungen enthält es wieder eine Reihe Erzählungen und Abhandlungen über Halle und Ortschaften im Saalkreise rc. Wir erwähnen davon: „Die Mär von der Petznig" von Armin Stein, „Die geschichtlichen Beziehungen der Provinz Sachsen zu Polen", „Zilly in Halle", von Armin Stein, „Die Bauerngüter der Kirchengemeinde Spiendorf mit Schiedsdorf seit dem 16. Jahrhundert", „Hans Christoph von Rauchhaupt" von Lehrer F. Graupner in Halle, „Interessantes aus Nürnbergs früherer Zeit", „Herr Tunk", ein Stückchen aus dem Leben, von Armin Stein, „Die Kirchengemeinden der 2. Land-Epherie Halle", „Der Hallesche Ratsmeister Marcus Spittendorf", „Die Wartburg und die Stadt Halle", „Ursprung einiger Worte".

* **Die Fritz Steidel-Sänger im Apollo-Theater** erobern sich täglich mehr die Gunst der Hallenser. Die Sänger verdienen aber auch das Interesse, welches man ihnen entgegenbringt. Das neue Programm ist wiederum derart, daß man nicht weiß, was man zuerst lobend erwähnen soll. Das jetzige Programm bleibt nur bis Mittwoch auf dem Repertoir, um dann durch neue Piecen abgelöst zu werden.

* **Liederabend Reinhold Hoffmann.** Auf den am Mittwoch abend in „Rad Wittekind" stattfindenden Liederabend seinen Musikfreunde nochmals aufmerksam gemacht.

* **Der gemischchörige Gesangverein „Edelweiß"** veranstaltet am Sonnabend den 8. August eine Wasserfahrt mit folgendem Sommerreigen in der „Saalschloßbrauerei".

* **Eine sozialdemokratische Landtagswahlkonferenz** für den Regierungsbezirk Merseburg fand gestern im Restaurant „Weißes Roß" statt, zu welcher ca. 60 Delegierte erschienen waren. Nach längerer Diskussion gelangte die Versammlung zu dem Beschluß, daß sich die Partei im Bezirke mit aller Energie an den Landtagswahlen nach den Beschlüssen des zu Ostern in Berlin stattgefundenen Preußischen Parteitages beteiligen und event. auch für die freisinnige Partei eintreten soll, falls diese gegebenenfalls auch die sozialdemokratische Partei unterstützt. Es kam jedoch deutlich zum Ausdruck, daß die Delegierten keine allzu großen Hoffnungen auf eine wirksame Unterstützung durch den Freisinn bei den Landtagswahlen hegen.

* **Vorsicht.** Allsährlich nach eingebrachter Ernte ist erfahrungsgemäß die Beobachtung zu machen, daß sich die Brandfälle auf dem Lande mehren. Abgesehen von elementaren Verhältnissen, vielleicht auch den Brandstiftungen, ist jedoch leichtsinnige Hantierung mit dem Feuer meist die Ursache. So wird oft in wenigen Stunden vernichtet, was der Segen des Himmels und der Fleiß eines Jahres geschaffen haben. Möchten daher alle Landwirte und Landbewohner folgendes beachten: 1) Belehret eure Kinder, wie gefährlich es ist, mit Feuer und Licht zu spielen. Sorgt dafür, daß sie nicht in den Besitz von Zündhölzern gelangen. 2) Laßt eure Arbeiten in der Scheune zu einer Zeit verrichten, in der künstliches Licht nicht nötig ist. 3) Verbietet einem Dienstboten in aller Strenge, sich mit offenem Lichte in Stallungen oder Kammern zu begeben, schont daher die wenigen Ausgaben für geschlossene, gegen das Verbrechen gesichterte Laternen nicht. 4) Seid streng und duldet nicht, daß eure Knechte die Wirtschaftsgebäude mit brennender Zigarre oder Pfeife betreten. Gebt in allem selbst das beste Beispiel. 5) Versichert die Ernte rechtzeitig.

* **Im Automobil zur Taufe.** Ein seltsamer Anblick wurde am gestrigen Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr den Passanten der Hauptstraßen unserer Stadt zu teil, wo ein schmuckes Adler-Automobil (Tonneau) in höchst geschmackvoller Ausstattung, hervorgegangen aus den Adler-Fahrradwerken vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M., mit einer fröhlichen Kindautsgesellschaft besetzt, die Straßen zur Kirche bezw. zur Wohnung der Taufzeugen durchquerte. Auf dem Vordersitz des mit Blumen schön geschmückten Automobils, dessen vornehme und dabei doch einfache Dekoration von der Blumenbinderei von Felix Rheins hergestellt war, handhabte der in Sportskreisen als geschickter Motorwagenführer bekannte glückliche Vater, Herr Max Schultz, der langjährige Geschäftsführer und Vorsteher der hiesigen Fahrtuvorlage obiger Fabrik in reichlichem Automobilgewand und weißen Glacés das Steuerrad. In dem für vier Personen eingerichteten, geräumigen Hinterteil des Wagens (Tonneau) hatten die Kindertraut mit dem Täuflling in den Armen, ferner die Taufzeugen Platz genommen. Der Weg zu den Wohnungen der Taufzeugen wurde infolge der großen Hitze erkrankt. Der greise Cretoni, einer von Leos Testamentsvollstreckern, dürfte kaum an dem Konklave teilnehmen können. Dabei nimmt die drückende Schwüle täglich zu, ohne daß ein Gewitter niedergingue und die Temperatur abkühlte. Unter solchen Umständen kann das Konklave voraussichtlich nur wenige Tage dauern. Auch spricht man davon, daß aus Rücksicht auf die Gesundheit der Kardinäle die Krönung des neuen Papstes entweder bis zum Herbst verschoben oder aber sofort nach der Papstwahl abgehalten werden soll.

* **Paris,** 27. Juli. (Meldung des „R. J.".) Der „Matin" erfährt, Frau Humbert beobachte ihrem Verteidiger sowie dem Untersuchungsrichter gegenüber volles Stillschweigen. Sie habe sich nur geäußert, die Affäre werde in einer halben Stunde zu Ende sein, aber es werde einen so furchtbaren Augenblick geben, daß niemand verlangen werde, daß sie länger dauere. Zu dem Präsidenten des Schwurgerichtes äußerte sich Frau Humbert, man könne ruhig sein, sie werde am Tage der Eröffnung des Prozesses nicht krank werden.

* **Petersburg,** 27. Juli. (Wolff's Bur.) Gestern fand an Bord des deutschen Schulschiffes „Stein" ein Gottesdienst statt, welchem der deutsche Botschafter Graf v. Alvensleben und der deutsche Generalkonsul Maron mit den Herrn der Botschaft und des Konsulats, Oberst v. Siegßfeld und Freiherrn v. Schimmelmann nebst Gemahlin beiwohnten. Der Verweser des Marineministeriums Avellan und der Chef des Marinestabes Roschestwenski besichtigten das Kadettenschulschiff. Die Kadetten besuchten die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten.

* **Petersburg,** 27. Juli. (Meldung des „B. T.") Auf der sibirischen Eisenbahn entgleist ist nach einem Telegramm aus Tomsk, bei Gebachinsko ein Zug, wobei fünf Personen getötet, sechs schwer und viele leicht verletzt wurden. Fünf Waggons wurden vollständig zertrümmert. — Im Gouvernement Kostroma ist eine Epidemie der sibirischen Rinderpest ausgebrochen, an der auch viele Menschen erkrankt sind.

* **Konstantinopel,** 27. Juli. (Wolff's Bur.) Der deutsche Geschäftsträger Freiherr v. Wangenheim und Gemahlin, der deutsche Gesandte in Athen, Prinz von Ratibor, die Prinzessin Ratibor, Graf von Saurma mit Gemahlin geb. v. Radowitz, waren vorgestern zum Diner nach Yildiz eingeladen und wohnten hierauf in der Loge des Sultans einer Aufführung von „Boccaccio" bei. Der Sultan, der von bemerkenswerter Frische und in bester Stimmung war, verlieh seinen deutschen Gästen Ordensauszeichnungen.

* **Mo,** 27. Juli. (Wolff's Bur.) S. M. J. „Hohenzollern" trat vorgestern nachmittag von Digermulen aus die Rückreise an. Um 5 Uhr wurde vor dem Eingange des Holandsfjords Anker geworfen. Der Kaiser unternahm darauf mit Gefolge auf dem „Sleipner" einen Ausflug in diesen Fjord hinein nach dem Sportfischerplatze. Um 2 Uhr nachts wurde Mo erreicht, woselbst mehrtägiger Aufenthalt genommen wird. Gestern vormittag war Gottesdienst an Bord. Das Wetter ist andauernd schön.

* **Hongkong,** 27. Juli. (Laff. Bur.) Ein Agent des russischen Geheimdienstes, der in Peking eingetroffen ist, hat, wie von dort hierher gemeldet wird, in bestimmter Form erklärt, der Krieg zwischen Rußland und Japan würde binnen wenigen Tagen erklärt werden. Großbritannien und die Vereinigten Staaten würden an dem Kriege nicht beteiligt sein.

Briefkasten des „General-Anzeiger."

(Ueber Anfrage muß die Monatsquittung beigefügt sein. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.)

* **Mehrere Strohwitwer.** Der Onkel soll den von der „besseren Hälfte", die in der Sommerfrische weilt, verlassenen Ehemännern sagen, warum ihnen der Name Strohwitwer beigelegt wird. Hier: Stroh scheint in dem Worte für Bett zu stehen, wie in der Klage Marthas im „Faust": „Und läßt mich auf dem Stroh allein!" Doch kommen schon seit 1400 die Ausdrücke „Strohbraut" und „Strohjungfrau" für solche Bräute vor, die eigentlich den Strohkranz tragen müßten, und der Strohjungfrau, die keine Jungfrau mehr ist, mag der Strohwitwer, der kein Witwer ist, nachgebildet sein.

* **C. E.** Erst sehen und lesen, nämlich Ihre Erlebnisse in Afrika und Asien — dann das Weitere; vorher kein Zugeständnis.

* **R. R. 50.** Diese Fragen sind erst kürzlich im Briefkasten beantwortet worden. In unserer Redaktion können Sie sich das Nötige abschreiben aus: „Ratgeber für den Eintritt in die Kaiserliche Marine." Das Büchlein ist übrigens in jeder Buchhandlung für einige Groschen erhältlich.

* **H. B. A. 1900.** ad I Diese Frage ist erst dann zu beantworten, wenn man weiß, wer Besitzer des Grundstücks ist, der pp. O. oder dessen Mutter, ferner mit wem der Kontrakt geschlossen worden. Jedenfalls dürften Sie nicht schriftlich auf den Garten verzichten. ad II Während Ihrer Abwesenheit (auf Reisen) müssen Sie selbstverständlich auch für Reinigung des Hauses rc. sorgen lassen, vorausgesetzt daß Sie für diese Zeit an der Reihe sind. ad III Ja, wenn Verdacht vorliegt, daß Sie über Ihre Wohnung dem Neumieter falsche Angaben machen könnten. ad IV Sie haben alle Interessenten für die Wohnung zur Besichtigung einzulassen; Usus ist Freigabe vormittags 2 und nachmittags ebensoviel Stunden.

* **R. W. 100.** Der Onkel muß zunächst bemerken, daß man solche Andenken als ehemaliger Soldat nicht „verzichtet". Schenken Sie doch diesen eigenhändig geschriebenen Felddienstanfang des Prinzen Wilhelm (jetzigen Kaisers) als Hauptmann im Jahre 1889 dem Provinzial-Museum in Halle. Man wird dort das Schriftstück mit größtem Dank annehmen.

Hygienische Bedarfsartikel
für Herren und Damen. Spezial-Offerten gratis und franco
W. H. Mielck, Frankfurt a. Main.

dem Freunde burschikos einen Schlag auf die Schulter versetzend, fort, „ich wundere mich, daß Du von der Existenz dieses Goldfisches noch nichts weißt, Du führst ja gewissermaßen Liste über die sogenannten Glanzpartien."

„I", näselte der Freund, „wo plätschert denn eigentlich dieser Goldfisch herum?"

„Das kann ich Dir nicht genau sagen, ich glaube, irgendwo in der grünen Steiermark, auf dem Stammsitze ihrer Väter, einem altertümlichen Schlosse."

„Ah so! Also eine simple Provinzlerin?" gab der Baron mit unterdrücktem Gähnen zurück. „Nein, nein, das ist nichts für mich, da muß ein anderer nach ihren Millionen angeln."

„So wählerisch bist Du? Um so schlimmer für Dich . . ."

„Oder fur sie", verbesserte der junge Lebemann, sich selbstbewußt in die Höhe reckend.

Darauf erhob er sich und begab sich in das Billardzimmer, wo eine Anzahl Stammgäste sich eifrig dem Spiele hingab.

„Meine Herren", rief er diesen mit vertraulicher Stimme zu, „Bresen ist wieder hier und, wie ich höre, auch zu Vermögen gekommen!"

Diese Nachricht wurde gebührend gewürdigt, und als Anton sich zum ersten Male wieder im Lokale unter seinen Bekannten zeigte, wurde er von der Schar der flotten Lebemänner statt mit steifer Förmlichkeit mit warmem Händedrucke begrüßt. Diese Sympathiekundgebungen taten ihm wohl, und um die Freunde bei dem Glauben zu lassen, daß er wieder nicht nur völlig rangiert sei, sondern auch über ansehnliche Mittel verfüge, spielte er den Freigebigen und lud die Freunde zur Feier seiner Rückkehr zu einem Champagnergelage.

In den ersten Tagen seines Aufenthaltes nahm ihn das Großstadtleben mit all' seinen Zerstreuungen so völlig in Anspruch, daß er die Vorgänge in Mureggs fast gänzlich vergaß. Nur manchmal, wenn er mit schwerem Kopfe des Nachts in seine Wohnung zurückkehrte, schreckte ihn die Erinnerung an seine unselige Tat und er wunderte sich, daß er noch keine Notiz über den Tod des Arztes in den Zeitungen vorfand.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (25. Juli): Der Wagenschreiber Karl Nürnberger und Elise Tannrath, Augustastraße 10 und Seebenerstraße 46. — Der Geschirrführer Karl Lohr und Berta Schreck, Triftstraße 16 und Liebenauerstraße 156. — Der Schriftsteller und Redakteur Karl Löffler und Marie Böhme, Schönefeld bei Leipzig und Burgstraße 61.

Eheschließungen (25. Juli): Der Maurer Karl Grothe und Martha Semmler, Adolfstraße 2 und Reilstraße 42. — Der Elektromonteur Hermann Riepe und Hedwig Friedrich, Leipzig und Gr. Steinstraße 31. — Der Tapezierer Ernst Wroblinski und Frieda Großer, Gr. Klausstraße 11 und Albrechtstraße 26. — Der Tapezierer und Dekorateur Hugo Hoffmann und Ida Diemann, Gr. Brunnenstraße 34 und Gr. Brunnenstraße 26. — Der Kutscher Wilhelm Berkes und Anna Hölger, Reilstraße 35. — Der Bahnarbeiter Otto Menge und Anna Schliebe, Schillerstraße 44 und Lieskau.

Geboren (25. Juli): Dem Werkmeister Paul Hesse ein S. Willi, Eichendorffstraße 14. — Dem Buchhalter Franz Heinrich ein S. Walter, Körnerstraße 46. — Dem Versicherungsbeamten Johannes Schwellkart ein S. Johannes, Harz 35. — Dem Fabrikarbeiter Eduard Eckardt eine T. Elisabeth, Reilstraße 102.

Gestorben (25. Juli): Des Schlosser Bruno Michaelis S. Kurt 2 J., Richard Wagnerstraße 50. — Des Maurer Franz Meinhardt T. Bertha 1 J., Gr. Brunnenstraße 37. — Des Versicherungs-Inspektor Oswald Berne S. Ernst 3 M., Rolandstraße 1. — Der invalide Gemeindearbeiter Ferdinand Barth 77 J., Oppinerstraße 11. — Der Lehrer Hermann Neubolz 35 J., Diakonissenhaus. — Des Arbeiter Karl Teuber S. Otto 5 M., Ackerstraße 8. — Des Fabrikarbeiter Eduard Eckardt T. Elisabeth 1 J., Reilstraße 102. — Des Bauarbeiter Gustav Plathe T. Alma 6 M., Gr. Brunnenstraße 18.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (25. Juli): Der Saltzen-Bureau-Assistent Paul Heinze und Klara Buch, Mansfelderstraße 52 und Friedrichstraße 13.

Eheschließungen (25. Juli): Der Schlosser Emil Dost und Marie Puppe, Zwingerstraße 10. — Der Kaufmann Karl Lehmann und Klara Klotsch, Leipzig und Frankenplatz 1. — Der Bahnarbeiter Franz Eschke und Marie Schönbrodt, Landwehrstraße 8 und Teutschenthal. — Der Maurer Albert Spatzier und Emma Frommelt, Canstein-straße 13. — Der Buchbinder Paul Anger und Anna Schallmeier, Alter Markt 33 und Steinweg 51. — Der Schlosser Franz Baldweg und Margarete Anfinn, Böllbergerweg 12 und Thomasiusstraße 5. — Der Ziegelarbeiter Karl Reil und Luise Kapselber, Taucha und St. Sandberg 18. — Der Steinsetzer Johann Bandermann und Gertrud Neumann, Spitze 22 und Zwingerstraße 14.

Geboren (25. Juli): Dem Gütersbodenarbeiter Hermann Müller ein S. Kurt, Gr. Brauhausstraße 31. — Dem Kaufmann Otto Kienberg eine T. Charlotte, Thomasiusstraße 36. — Dem Steindrucker Gustav Clänes ein S. Rudolf, Wolfstraße 22. — Dem Handarbeiter Friedrich Römer eine T. Klara, Böllbergerweg 6. — Dem Bürstenfabrikant Oskar Seifert eine T. Charlotte, Kuttelhof 9.

Gestorben (25. Juli): Des Kesselschmied Waldemar Gäbe S. Kurt 5 M., Schillerhof 16. — Der Tapezierer hermann Fröhlich 26 J., Kellnerstraße 106. — Des Former Paul Harting S. Wilmar 5 J., Klinik. — Der Zeichner August Fitte 38 J., Klinik. — Des Heilgehilfen Rudolf Passenge S. Rudolf 7 M., Gr. Ulrichstraße 19. — Des Schuhmachermeister Wilhelm Barche T. Gertrud 1 J., Kuttelhof 4. — Witwe Johanna Meyer, Steinweg 73, Dachstraße 12. — Der Maurerpolier Theodor Kaufer 81 J., Kl. Ulrichstraße 38. — Des Handelsmann Oskar Raff S. Oskar 10 Stdn., Brunoswarte 26. — Des Zuckerraffineriearbeiter Karl Christall S. Friedrich 8 M., An der Bäderei 2. — Des Schlosser Oswald Hauf T. Lydia 1 M., Merseburgerstraße 5.

Auswärtige Aufgebote.

Der cand. med. Adam Hoefer und Sofora Gutkin, Basel und Berlin. — Der Lehrer Paul Schimpf und Anna Wiese, Halle a. S. und Bremen.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Koburg,** 27. Juli. (Wolff's Bur.) Fürst Ferdinand von Bulgarien mit Gefolge ist heute morgen 8 Uhr 40 Min. hier eingetroffen.

* **Frankfurt** a. M., 27. Juli. (Wolff's Bur.) Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: In Danville (Illinois) stürmte ein Volkshaufe das Gefängnis, um einen Schwarzen, der eine weiße Frau angegriffen hatte, zu lynchen. Die Gefängniswächter schossen scharf und töteten einen Weißen und verletzten drei schwer. Der Volkshaufe gewann schließlich die Oberhand, trampelte einen Neger tot und verbrannte einen anderen, welcher einen Weißen ermordet hatte.

* **Budapest,** 27. Juli. (Meldung des „Kl. J.") Von wohlinformierter Seite wird mitgeteilt, daß nicht der Oberst Albrecht Grünzweig von Eichesieg derjenige gewesen sei, der bei dem Uebungsmarsche des 12. Infanterie-Regiments die Rast vor Bülek verweigerte, sondern vielmehr der General Alfons von Dragoni. Oberst von Grünzweig soll sogar dem General die Anregung gegeben haben, wegen der übermäßigen Hitze die Uebung abbrechen zu lassen, doch habe dieser sich ablehnend verhalten. (Siehe den Sonderartikel in der Beilage. Red.)

* **Rom,** 27. Juli. (Wolff's Bur.) Rampolla hat den Vatikan verlassen und im Palais Wohnung genommen, was ihm als Expriester von St. Peter gehört.

* **Rom,** 27. Juli. (Wolff's Bur.) Das Grab des Papstes wurde gestern ununterbrochen besucht. Der Kardinalvikar gab bekannt, daß er beauftragt sei, 50000 Lire aus der Hinterlassenschaft des Papstes an die Armen Roms zu verteilen.

* **Rom,** 27. Juli. (Wolff's Bur.) Die „Voce della verita" veröffentlicht den von dem Jesuiten de Angelis verfaßten Text der Pergamentrolle, die in dem Sarge Leos XIII. niedergelegt ist. In demselben schildert de Angelis das Leben Leos und schließt: Leo war ein Papst, mit dem vielleicht kein anderer an Herzensgüte, Geistesschärfe, makellosem Lebenswandel und unermüdlichem Eifer im Dienste für die christliche Kirche verglichen werden kann.

* **Rom,** 27. Juli. (Meldung des „B. T.") Mehrere Kardinäle sind infolge der großen Hitze erkrankt. Der greise Cretoni, einer von Leos Testamentsvollstreckern, dürfte kaum an dem Konklave teilnehmen können. Dabei nimmt die drückende Schwüle täglich zu, ohne daß ein Gewitter niedergingue und die Temperatur abkühlte. Unter solchen Umständen kann das Konklave voraussichtlich nur wenige Tage dauern. Auch spricht man davon, daß aus Rücksicht auf die Gesundheit der Kardinäle die Krönung des neuen Papstes entweder bis zum Herbst verschoben oder aber sofort nach der Papstwahl abgehalten werden soll.

* **Paris,** 27. Juli. (Meldung des „Kl. J.".) Der „Matin" erfährt, Frau Humbert beobachte ihrem Verteidiger sowie dem Untersuchungsrichter gegenüber volles Stillschweigen. Sie habe sich nur geäußert, die Affäre werde in einer halben Stunde zu Ende sein, aber es werde einen so furchtbaren Augenblick geben, daß niemand verlangen werde, daß sie länger dauere. Zu dem Präsidenten des Schwurgerichtes äußerte sich Frau Humbert, man könne ruhig sein, sie werde am Tage der Eröffnung des Prozesses nicht krank werden.

* **Petersburg,** 27. Juli. (Wolff's Bur.) Gestern fand an Bord des deutschen Schulschiffes „Stein" ein Gottesdienst statt, welchem der deutsche Botschafter Graf v. Alvensleben und der deutsche Generalkonsul Maron mit den Herrn der Botschaft und des Konsulats, Oberst v. Siegßfeld und Freiherrn v. Schimmelmann nebst Gemahlin beiwohnten. Der Verweser des Marineministeriums Avellan und der Chef des Marinestabes Roschestwenski besichtigten das Kadettenschulschiff. Die Kadetten besuchten die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten.

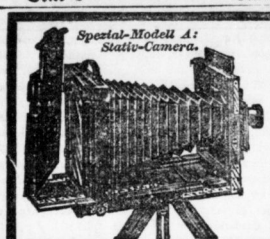
* **Petersburg,** 27. Juli. (Meldung des „B. T.") Auf der sibirischen Eisenbahn entgleist ist nach einem Telegramm aus Tomsk, bei Gebachinsko ein Zug, wobei fünf Personen getötet, sechs schwer und viele leicht verletzt wurden. Fünf Waggons wurden vollständig zertrümmert. — Im Gouvernement Kostroma ist eine Epidemie der sibirischen Rinderpest ausgebrochen, an der auch viele Menschen erkrankt sind.

* **Konstantinopel,** 27. Juli. (Wolff's Bur.) Der deutsche Geschäftsträger Freiherr v. Wangenheim und Gemahlin, der deutsche Gesandte in Athen, Prinz von Ratibor, die Prinzessin Ratibor, Graf von Saurma mit Gemahlin geb. v. Radowitz, waren vorgestern zum Diner nach Yildiz eingeladen und wohnten hierauf in der Loge des Sultans einer Aufführung von „Boccaccio" bei. Der Sultan, der von bemerkenswerter Frische und in bester Stimmung war, verlieh seinen deutschen Gästen Ordensauszeichnungen.

* **Mo,** 27. Juli. (Wolff's Bur.) S. M. J. „Hohenzollern" trat vorgestern nachmittag von Digermulen aus die Rückreise an. Um 5 Uhr wurde vor dem Eingange des Holandsfjords Anker geworfen. Der Kaiser unternahm darauf mit Gefolge auf dem „Sleipner" einen Ausflug in diesen Fjord hinein nach dem Sportfischerplatze. Um 2 Uhr nachts wurde Mo erreicht, woselbst mehrtägiger Aufenthalt genommen wird. Gestern vormittag war Gottesdienst an Bord. Das Wetter ist andauernd schön.

* **Hongkong,** 27. Juli. (Laff. Bur.) Ein Agent des russischen Geheimdienstes, der in Peking eingetroffen ist, hat, wie von dort hierher gemeldet wird, in bestimmter Form erklärt, der Krieg zwischen Rußland und Japan würde binnen wenigen Tagen erklärt werden. Großbritannien und die Vereinigten Staaten würden an dem Kriege nicht beteiligt sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030728010/fragment/page=0003



Photographische Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen

unter d. denkbar bequemsten Anschaffungsbedingungen

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei.

Ganz besonders empfehlen wir die Anschaffung unserer **Spezial-Modelle**, wie z. B. das nebenstehend abgebildeten, das wir gegen Zahlung einer **Monatsrate** von . . . . . **4 Mark** versenden. Dieser Apparat, aus echt Italien. Nussbaumholz mit pol. Messingbeschlägen, ist für Plattengrösse 13×18 eingerichtet. Er besitzt doppelten Bodenauszug mit Zahnbetrieb, hoch und seitlich verstellbares Objektivbrett, äusserstes Lichtstärken, doppelfinig. Objektiv (Rapid-Aplanat) mit kristallene und Zeit- und Momentverschluss, sowie einem zweiteiligen Stativ geliefert. Ferner liefern wir, um Photographien fix und fertig herstellen zu können, eine Ausrüstung enthaltend: 1 Einstelltuch, 1 Dunkelzimmer-Lamps, 1 Kopierrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativständer, 1 Glasmensur, 1 Beschneideglas, 1 Dutzend Platten, 1 Packet Celloidinpapier, ja eine Flasche Entwickler, Fixierbad und Tonbad, 50 Stück Amateurkartons, 1 Anleitung. Preis des kompletten Apparates inkl. vorstehender Ausrüstung ℳ 92,50 Mark. Ohne Ausrüstung ermässigt sich der Preis um 12,50 Mark. Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10% Rabatt. *Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns gelieferten Apparate und stehen mit Probebildern zu Diensten.*

BIAL & FREUND IN BRESLAU II.

Illustrierte Hauptkataloge auf Verlangen gratis und frei.

Haushaltungsseifen.

ff. Wachskernseife	1 Pfd. 30 Pfg., 10½ Pfd.	3 Mk.	
ff. Oranienburgerseife	1 Pfd. 25 Pfg., 12½ Pfd.	3 Mk.	
ff. Oberschalseife	1 Pfd. 25 Pfg., 12½ Pfd.	3 Mk.	
ff. Harzkernseife	1 Pfd. 24 Pfg., 13 Pfd.	3 Mk.	
ff. Scheuerseife	1 Pfd. 21 Pfg., 15 Pfd.	3 Mk.	
ff. Grüne weiche Seife	1 Pfd.	18 Pfg.	
ff. Salm. Terp.-Seife	1 Pfd. 21 Pfg., 5 Pfd.	100 Pfg.	
ff. Gelbe Elain-Seife	1 Pfd. 21 Pfg., 5 Pfd.	100 Pfg.	
ff. Salm. Terp.-Seife geform	1 Pfd.	25 Pfg.	

Toilettenseifen usw.

ff. Glycerinseife	1 Ngl. 25 Pfg., 2 Ngl.	45 Pfg.
ff. Mandelseife	1 Ngl. 25 Pfg., 2 Ngl.	45 Pfg.
ff. Rosenabfallseife	1 Ngl. 20 Pfg., 2 Ngl.	35 Pfg.
ff. Echte Döringseife mit der Gule	Stück	30 Pfg.
ff. Kämmerer Fettseife Nr. 1548	Stück 20 Pfg., Dtzd.	220 Pfg.
ff. Kämmerer Blumenseife	Stück 15 Pfg., 5 Stück	70 Pfg.
ff. Kämmerer Fettseife Nr. 1583	Stück 8 Pfg., Dtzd.	90 Pfg.
ff. Kämmerer Veilchenseife	Stück 25 Pfg., Dtzd.	240 Pfg.
ff. Toiletten-Seife Nr. 240	Stück 10 Pfg., Dtzd.	100 Pfg.
ff. Medizinische Teerseife	Stück 10 Pfg., Dtzd.	110 Pfg.
ff. Gall-Seife	Stück 10 Pfg., Dtzd.	110 Pfg.
ff. Basiserseife	Stück 10 Pfg., Dtzd.	100 Pfg.

Waschartikel.

Pa. kryst. Soda	Pfd.	4 Pfg.
Pa. Bleichsoda	1 Paet 9 Pfg. 10 Paet	85 Pfg.
Pa. Seifenpulver	1 Paet 8 Pfg. 10 Paet	75 Pfg.
Pa. Lesive-Phénix	1 Pfd.-Paet 22 Pfg. 10 Paet	210 Pfg.
Pa. Brillant-Glanzstärke	1 Paet 15 Pfg. 10 Paet	140 Pfg.
Pa. Silber-Glanzstärke	1 Paet 15 Pfg. 10 Paet	140 Pfg.
Pa. pulv. Borax	1 Pfd. 25 Pfg. 5 Pfd.	120 Pfg.
Pa. Reisstärke	1 Pfd. 26 Pfg. 5 Pfd.	125 Pfg.
Pa. Weizenstärke	1 Pfd. 22 Pfg. 5 Pfd.	105 Pfg.
Pa. Crême-Stärke	in ½ Pfd.-C. 18 Pfg. 2 C.	35 Pfg.
Pa. Waschblau (Kaiserblau)	in kein. Btl. 1 Beutel	3 u. 6 Pfg.
Pa. Salmiakgeist	1 Pfd. 20 Pfg. Ltr.	35 Pfg.
Pa. Terpentinöl	1 Pfd. 52 Pfg. Ltr.	90 Pfg.
Pa. Chlorwasser	1 Pfd. 15 Pfg. Ltr.	25 Pfg.
Pa. Benzin	1 Pfd. 25 Pfg. Ltr.	35 Pfg.
Pa. Amerik. Petroleum	Ltr.	18 Pfg.
Pa. Fenster- u. Toilettenschwämme	Stck.	10, 30, 40, 65 Pfg.

Louis Eisfeld,

Gr. Ulrichstr. 62, nahe am Markt,

im Hause des Hoffleischermeister Herrn **E. Halke.**

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Bestellungen von 5 Mk. an liefere für Halle frei Haus.

Gerichtlicher Waren-Verkauf.

Das zur **Martin Giesenow'schen** Konkursmasse von hier gehörige Warenlager, bestehend aus

Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Posamenten, Krawatten, Handschuhen 2c.,

abgeschätzt in Höhe von **31,601 M. 80 Pf.**, soll

Freitag den 31. Juli d. J., mittags 12 Uhr

im **Giesenow'schen** Geschäftslokal, Gr. Ulrichstr. 57, unter den vor der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen und Hinterlegung einer Bietungs-Kaution von 3000 Mark öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Besichtigung der Waren und Einsicht des Verzeichnisses kann am 30. Juli von 9—12 und 3—6 Uhr und am 31. Juli von 9—12 Uhr erfolgen.

Hugo Schmidt, Konkursverwalter, Halle a. S.

Haut- u. Harnbeschwerden,

Schwächezustände, frische und chronische Harnröhrenleiden, sowie Geschlechtskrankheiten jeder Art, speziell Mundausbrüche, veraltete Syphilis und deren Folgen, Blasen- und Nierenleiden behandle **möglichst ohne Berufsstörung** streng diskret. Gef. Anfragen werden sofort beantwortet.

Schultze, Halle, Gr. Ulrichstr. 58, II. Sprechst. 9—1 u. 6—8. Sonntags nur 9—1.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die Warenbestände der **Carl Koch**'schen Konkursmasse, Hannischestr. 3 hier, als:

Garnierte Hüte u. Formen, Mützen, sämtl. Putzartikel, Wäsche-Artikel, Bettdecken, Tischdecken, Wolle 2c. 2c.

sollen zu billigen Preisen ausverkauft werden.

Alb. Brand, Konkursverwalter.

Süßrahmbutter 10 Pfd.-Postk. 6 ℳ, zur Probe 5 Pfd. Butter u. ½ Pfd. Honig 5 ℳ. **Sternlieb,** Tinzke 30 (via Breslau).

Ganz frische **Knickeier** empfiehlt billigst **Spezial-Eier-Groß-Geschäft,** 7 Talamtstraße 7.

Staunend billig

werden die aus einer **Konkursmasse** herrührenden Waren d. n.

Kurz-, Galanterie-, Luxus- u. Wirtschaftssachen

ausverkauft.

Ferner bringe

diese Woche

zu enorm billigem Verkauf:

1 Partie Regenschirme für Damen und Herren.

1 Partie Lederwaren, Hand- u. Reisetaschen, Zigarrentaschen u. s. w.

1 Partie Postkarten-Albums, Pompadours, Gürtel, Anhängetäschchen.

1 Partie Krawatten, Hosenträger, Spazierstöcke, Uhrketten u. dergl., sowie **Nippfiguren, Büsten, Bilder, Bilderrahmen** u. s. w. u. s. w.

Große Auswahl in Ansichtssachen von Halle.

P. Fenner,

Gr. Ulrichstr. 40.

Rabattmarken werden in Zahlung genommen u. ausgegeben.

Tüten! Papier!

Zum luftdichten Verschließen von Fruchtbüchsen empfehle

echt Pergamentpapier,

imit. Pergamentpapier, fettdicht. Pergamentpapier in Original-Bogen und geschnitten.

Tüten

in 5 Pfund-Packungen zum Zentner-Preis.

Zigarren-Beutel in allen Größen zu äußerst billigen Preisen.

Albin Hentze,

24 Schmeerstraße 24.

Versuchen Sie meine **Columbus-Zigarre,** 10 St. 50 Pfg., u. Sie werden keine andere 5 Pfg.-Zigarre mehr rauchen.

Franz Pennemann,

Zigarren-Versand,

Gr. Ulrichstr. 9, neben Mars-la-Tour.

In einer Nacht verschw. Sommersprossen, gelbe, rote Flecken, Mitesser. Beim Gebr. Dr. **Ruhn's Edelweiß-Crême** 1,50 und **-Seife** 60 Pfg. Viele Anerkennungen. **Frz. Ruhn,** Kronenparfüm., **Nürnberg.** Hier: **Löwen-Apotheke,** Markt, **P. Evers,** Germaniadrogerie.

Wegen wiederholter Verwechslungen mache ich wiederum bekannt, daß sich meine Wohnung

Martinsberg Nr. 14

befindet.

Dr. A. Francke,

prakt. Zahnarzt,

Halle a. S. (früher Poststraße).

Essen Sie täglich Honig,

wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen.

Garantiert reinen Blütenhonig, hervorragend schöne Qualität, à Pfd. 75 ₰, bei 5 Pfd. 70 ₰, empfiehlt

Carl Booch,

Breitestr. 1 u. Markt, Roter Turm Nr. 12.

Solide Familien

erhalt. sämtl. **Wäsche-Artikel** von best. Firma auf Ratenzahlung. Offert. u. **J. 1549** an die Exped. d. Ztg.

David's Mignon-Schokolade

p. ¼ Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

Fr. David Söhne, Halle a. S.

David's Mignon-Kakao

pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

Fr. David Söhne, Halle a. S.

Zur Aufklärung!

Für die hiesigen Tischler sei bemerkt, daß in **Kassel die Tischler seit dem 28. März sich im Streik befinden.**

Die Ortsverwaltung des deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Halle a. S.

Reinetten-Apfelwein,

Johannisbeer-, Heidelbeer-, Erdbeer-, Stachelbeerwein aus der Kelterei **C. Wesche-Gerdlinburg** empfehlen

Gebr. Raue, Albrechtstraße 46 und Ludw. Wuchererstr. 12.

Grundstücks-Verkauf.

Das gut gelegene Grundstück Grünstraße 5/6, ca. 1000 qm groß, für **klinische Anstalten, Schulen** u. dergl. vorzüglich geeignet, soll unter **äußerst günstigen** Bedingungen **sofort** verkauft werden. **Ernstliche** Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch **Richard Wiedero,** Halle a. S., Sternstr. 2.

Bad Wittekind.

Morgen Dienstag nachmittag 4 Uhr:

KUR-KONZERT.

Entree 25 Pfg. einschl. Billeststeuer. **O. Wiegert.**

Bad Wittekind.

Mittwoch den 29. Juli, abends 8½ Uhr:

Liederabend

von **Reinhold Hoffmann.**

Karten à 2 Mk. inkl. Billeststeuer bei dem Oekonom des Bades, Herrn **Carl Rohde** und an der Kasse.

Raben-Insel.

Etablissement Kurzhals — Raben-Insel bei Halle a. S.

„Etablissement Kurzhals".

Dienstag den 28. Juli:

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeter-Korps des Mansfelder Feld-Art.-Regts. Nr. 75.

F. Stade. **E. Kurzhals.**

Pfälzer Schiessgraben.

Dienstag den 28. Juli: **Großes Elite-Frei-Konzert.**

Auf allgemeinen Wunsch **Schlachten-Potpourri 1870/71 v. Saro,** bei festlich illuminiertem Garten.

G. Haring.

Grand Restaurant „Zum Herzog",

Gr. Ulrichstraße 55. Inh.: **Alfred Herzog.** **Gr. Ulrichstraße 55.**

Dienstag den 28. ds. Mts. **Elite-Liedertafel** der **Handwerkermeister-Liedertafel** und des **Gesangvereins „Sängerkreis",** wozu ergebenst einladet **D. O.**

Wer den Unterschied eines erstklassigen Damen-Orchesters kennen lernen will, muß das im

„Bratwurstglöckle" hören.

Bürgerl. Konzert- und Speiselokal mit Fleischerei ohne Konkurrenz.

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt Deutsches Reichs-Patent. Es ist damit die sichere Gewähr gegeben, daß dasselbe von segensreichem Erfolg ist. Ausführliche Broschüre Mk. 1,20.

R. Oschmann, Konstanz 100.

Zähne in Hartkautschuk,

Aluminiumgebisse unzerbrechlich.

Reparaturen u. Umarbeitungen in 3—6 Stunden fertig.

Zahnziehen schmerzl. (ohne allge. Betäubg.).

Netz, Geiststr. 15, I., Adler-Apotheke, Breitestraße Eingang.

Das geehrte Publikum wird ersucht, wirklich echte

Baumkuchen

von **C. L. Hilmann, Halle a. S.** zu beziehen und nicht mehr aus Salzwedel.

Mittagstisch

sucht ein anständ. Mann, am liebsten in Privat. Offerten mit Preisangabe unter **E. 1985** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tausende

rauchen meinen weltberühmten

Förstertabak

10 Pfund Mk. 3,90 portofrei! in leinen. Beuteln aus 2 Handtüchern.

Hochf. kurze **Gesundh.-Pfeife** ℳ 1,50.

Hochf. lange **Ahorn-Pfeife** „ 1,75.

Hugo Haedke, G. H.,

Eisleben.

Vermisst wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** allein echte Schutzmarke: **Stecknpferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Mückchen, Röte des Gesichts 2c. à St. 50 Pfg. in der **„Kaiser-Apotheke"** und **Fritz Müller, A. Steinbach,** Drog., **Fritz Müller,** Central-Drog., und in Gebichenstein: **Felix Sioli.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030728010/fragment/page=0004